

Abo-nementpreis

In der Hauptstadt über den im Stab begründet und den Vororten erreichbaren Kunden abgezahlt: vierjährlich 4.50, bei zweijähriger möglichster Ausstellung ins Jahr 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich 4.60. Durch möglichst Kundenbestands- und Nachstand: monatlich 4.0.

Die Sonnen-Mitgabe erscheint täglich 1/2 Uhr, die Nacht-Mitgabe Mitternacht 5 Uhr.

Nedaction und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Dienstagmorgens geschlossen von 10 bis 12 Uhr.

Filialen:

Ulrich Steins's Tortum, (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,

Louis Löhr,

Katharinenstr. 14, vorn. und Königplatz 2.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 576.

Donnerstag den 10. November 1892.

86. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gesucht

wie der am 23. April 1857 in Dresden geborene Handarbeiter

Friedrich Gustav Sommer,

welcher zur Rückreise zur freien Familie aufzuhören ist.

Es wird gebeten, d. Sommer im Betriebsraum mittels Anzeige

politis unter zu stellen.

Leipzig, den 3. November 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.

(Armen-Amt, Abt. II.)

Hentrich. Mr.

Die neuesten Pariser Attentate.

* In Frankreich sitzt der staatliche Boden unter dem wuchtigen Anprall des Bewegungsmarsches der sozialen Revolution. Mit scharren Eisenzügen bildet Paris auf die verblüfften Menschen Opfer des Dynamit-Attentates in der Rue des Bass Enfants, das in Wirklichkeit auf den Vorsitzenden des Bevollmächtigten der Garmauer Bergwerksgesellschaft, Baron Reille, abzielte, abgeschossen war. In Frankreich hat das sozial- und wirtschaftliche Verhalten des Ministeriums Pecker die Assoziation zur Vollführung neuer Gesetze herausgefordert. Die Regierung und die höheren Stände haben, statt sich zu heren des allgemeinen Stimmberechtes einzurichten, aus purem Kleinmuth, um nicht zu sagen aus Feigheit, diese Waffe dem Stratezepiel zu französischen Misshandlungen überlassen. So ist es daher gelungen, daß heute die Hefe des Proletariats den Ausbruch giebt, während Regierung, Bevölkerung, Kammer und Presse nur noch als Schalen, die allgemeinen Stimmberechtes erachten, welche sie mit Ausdruck und Weise, Verteilung aber mit leichter, regalistischer, rechte Hände von Garmauer und die Dynamitbombe in der Rue des Bass Enfants sind. Wirkungen deselben Gewalturtheile, nämlich des Hasses, der das Proletariat zur Verachtung des Besitzenden aufzieht. Diesen hämmerischen Hass haben gerade diejenigen Gelehrtenstaaten, welche den Entwicklungsgang in Frankreich entscheidend beeinflussten, in unbedeutender Verblendung großgezogen. Sie haben mit dem Feuer gespielt wie thörichte Kinder; jetzt, wo die Flamme zum Dache hinunterfällt, jammern sie wie hilflose Kinder, und Pariser Bourgeoiscläder stimmen richtig schon den ominösen Ruf nach einer rettenden eisernen Rüstung auf. Sollte die Röhr in der That schon so dringend sein? Das Ministerium Louvet mit seinem planlosen Taten und Schwanken bietet allerdings ein wahnsinniges Schauspiel dar, angehobene Deffen sollte wachstende radikale Seelen wohl den Wunsch in sich verstecken mögen, daß ein kräftiger Willkür durch einen Machtkampf endlich einmal Ordnung und Ruht in die Verteilungskraft der Demagogie bringt würden. Doch aber soll die Dinge kaum so weit geblieben. Der gegenwärtige Augenblick ist zu einem Staatskrieg in die Höhe noch nicht reif. Der republikanische Hebe darf nicht eher gehen, als bis er seine Arbeit, mit welcher er am Tage nach Unterzeichnung des Frankfurter Friedens von den Wahlen der Nation betraut wurde, völlig gethan hat. Einmal Dauerhaftes wird und kann freilich unter den jetzigen vorexistenz Umländern in Frankreich das Licht der Welt noch nicht erblicken, vielmehr kann von einem Tag zum andern das Unvorstellbare zum Ereignis und das Unvermeidliche zur Thatstunde werden. Lebt doch die Gedächtnisse gerade Frankreichs, daß in fröhlichen Momenten die Verachtung durch eine äußere Aktion sich über innere Schwierigkeiten hinwegsetzen, überwältigend wird. Deutschland hätte wahrlich ernsthaften Aufschluß, welche Blätter den französischen Gesichts seinem Gedächtnis unentstehen lassen.

Wie es in Paris augenscheinlich aussieht, erhellt aus einem Telegramm, wonach zahlreiche Freunde die Stadt aus Furcht vor neuen Dynamitattentaten verlassen und viele Beamte, welche die Nähe der Anarchisten

fliechten, ihre Familien fortziehen. Auch der Tempé glaubt, daß die Attentate sich wiederholen werden. Dem Minister Louvet ging ein Telegramm aus Paris zu, in dem gesagt ist: „Das neueste Attentat ist unsere Antwort auf den Schießprozeß.“ Wir haben Ihnen in der letzten Nummer die unerträglichen Szenen angezeigt, die sich in der vorherigen Sitzung des Pariser Deputiertenkammer abgespielt haben. Wir geben aber zur besseren Kenntzeichnung der wortlosen Verirrung, welche die Abte der französischen Minister und Polizeiverteidiger erfaßt hat, noch folgendes Telegramm der „Böhmischen Zeitung“:

Paris, 9. November. Die Kammer war während der Verhandlung über Reichard's Anfrage wegen des Dynamitverbrechens außerordentlich aufgereggt. Reichard sagte: „Ich verange vor der Regierung Mittheilungen, namentlich über soviel wichtige Verhältnisse der Freiheit und Kraft.“ Gabriel, ein königlich-französischer Abgeordneter aus Nancy, rief mit bläsigem Lachen davont: „Verlangen Sie Lebenbeschwerden?“ (Langehaar-Tunika; viele Abgeordnete hielten die Faust gegen Gabriel, riefen: „Hinzu! Hinzu!“) Gabriel entgegnet: „Hören Sie auf!“ (Zwei Leichen grissen, dann wäre Faust nicht wortlich zu Nutzen!) Vorsteher Biocquet: „Hören Sie nicht, meine Herren, daß ein junger Andere jeder Abhandlung entgeht!“ (Zwei Leichen grissen, dann wäre Faust nicht wortlich zu Nutzen!) Minister Louvet ergriff alles Verantwochter über den Zusammenhang und sagte fort: „Zweck der Verhandlung müssen glauben, daß wir in den Zustand der Wildheit zurückfallen.“

Dechanu: „Das ist das Ergebnis gewisser Lebewesen.“ Clemenceau entgegnet in herausfordernder Haltung: „Kommt Sie heren, sagen Sie das auf der Abrechnung!“ Dechanu: „Was heißt das? Ich werde kommen!“ Dechanu: „Gehen wir auf Ihre Miete gerichtet?“ Dechanu: „Nicht gegen Sie, aber gegen die Attentate.“ Hobbart: „Man kann sich an diese unerträglichen Verbrechen politisch anschließen.“ Vorsteher Biocquet: „Es ist zu schlagen, daß Sie in einer so traurigen Lage nicht die Sonnabend eines gemeinsamen Schmerzes gegen können.“ Graf Bernis: „Man sieht in Frankreich die rote Fahne mit Aufschrift der Reparation wogen.“ Minister Louvet: „Sie haben nicht das Recht, das zu sagen, wissen Sie, was Sie behaupten!“ Graf Bernis: „Ich widerstehe, man hat in Frankreich die rote Fahne aufgestellt, man hat gesungen: Der Herr von der Börse, der Sklaven wird die Faust, indem wir den Kopf ab! und Sie haben gewünscht, daß Sie haben.“ Dechanu: „Wir werden verhindern, daß uns alle Waffen.“ Dechanu: „Hier müssen Sie auf und hören: „Wer soll verantwortliche Verbrecher?“ Er macht eine, sich auf Biocquet zu führen, der ihn mit geselligen Händen emporgeworfen. Die beiden Kammerherrn werden auseinander geschieden. Minister Louvet willte inmitten des laufenden Themas weiter: „Seine Verbrecher sind eine gesetzlose Volksmeute; wenn sie nicht wiederholen könnten, würden sie in das Volk eindringen, das nicht alles aufstehen würde, sie zu verhindern.“ Röde rechts: „Sie haben nicht gehandelt.“ Louvet: „Wir haben gehandelt. Ich glaube nicht, daß man die Regierung gerechter ist als der Schade zehn kann.“ (Graf Bernis rechts: „Wie ist das?“) Dechanu: „So hört alles auf, denn gehört Ihnen! Sie waren Wohlhaber!“ Louvet: „Ich wiederhole, man kann nicht die Schande zehn.“ (Graf Bernis rechts: „Sie begannen ja die Schande!“) (Großer Gesell.) Louvet: „Ich habe die Worte geholt, dann kann niemand sie gegen Sie legen.“ Louvet: „Was steht, daß Sie nicht verantwortliche Verbrecher?“ Er macht eine, sich auf Biocquet zu führen, der ihn mit geselligen Händen emporgeworfen. Die beiden Kammerherrn werden auseinander geschieden. Minister Louvet willte inmitten des laufenden Themas weiter: „Seine Verbrecher sind eine gesetzlose Volksmeute; wenn sie nicht wiederholen könnten, würden sie in das Volk eindringen, das nicht alles aufstehen würde, sie zu verhindern.“ Röde rechts: „Sie haben nicht gehandelt.“ Louvet: „Wir haben gehandelt. Ich glaube nicht, daß man die Regierung gerechter ist als der Schade zehn kann.“ (Graf Bernis rechts: „Wie ist das?“) Dechanu: „So hört alles auf, denn gehört Ihnen! Sie waren Wohlhaber!“ Louvet: „Ich wiederhole, man kann nicht die Schande zehn.“ (Graf Bernis rechts: „Sie begannen ja die Schande!“)

Dechanu: „Sagen Sie ja an die Wahrheit!“ Louvet: „Sagen Sie ja, daß mindestens dieser Sitzung des Kammerherrn kommt!“ Dechanu: „Die 24 Stunden können Sie von mir Absehen.“ Dechanu: „Ich glaube nicht, daß irgend eine politische Partei die Verantwortlichkeit für dieses Verbrechen übernimmt; wir sind ungemein geschockt, unsere Freunde grauen nicht, die Lokalherrschaften sind geschockt und schrecken vor.“ Graf Bernis: „Sie beginnen ja die Schande!“ (Großer Gesell.) Louvet: „Ich habe die Worte geholt, dann kann niemand sie gegen Sie legen.“ Louvet: „Was steht, daß Sie nicht verantwortliche Verbrecher?“ Er macht eine, sich auf Biocquet zu führen, der ihn mit geselligen Händen emporgeworfen. Die beiden Kammerherrn werden auseinander geschieden. Minister Louvet willte inmitten des laufenden Themas weiter: „Seine Verbrecher sind eine gesetzlose Volksmeute; wenn sie nicht wiederholen könnten, würden sie in das Volk eindringen, das nicht alles aufstehen würde, sie zu verhindern.“ Röde rechts: „Sie haben nicht gehandelt.“ Louvet: „Wir haben gehandelt. Ich glaube nicht, daß man die Regierung gerechter ist als der Schade zehn kann.“ (Graf Bernis rechts: „Wie ist das?“) Dechanu: „So hört alles auf, denn gehört Ihnen! Sie waren Wohlhaber!“ Louvet: „Ich wiederhole, man kann nicht die Schande zehn.“ (Graf Bernis rechts: „Sie begannen ja die Schande!“)

als eine vereinsamte französische Seelenstimmung erschien, sondern daß sich darin der Geist der ganzen Zeit spiegelte und daß sie den großen Genien derselben vertrat. Und auch die Mahnung an den stürmischen Geist, der den Leib und einen anfangs leisen, doch stets wachsenden Widerhall. War das Leben ein trostloser Sumpf — warum nicht wenigstens die Wunderblumen plündern, die mit prangen den Kronen daraus hervorwachsen?

Lothar las die seine Gedichte, las ihr Kapitel an seinen Freunden vor und sie geriet immer mehr in den Sinn dieses Schwarmgedichts, der sich nie erhabener düsterte, als wenn er die Welt und alles was bildet die Weisheit der Jahrhunderte giebt, auf den Kopf stelle. Es lag zwischen etwas Brandungsgeist in seiner Darstellungswelt und Teresa zeigte eine überwältigende Empfindsamkeit für die Wagner'schen Gebundenheiten, während sie den Leibniz der üblichen Moral gegenläufig empfänglich geblieben war und diese nicht vermodert hatten, sie und ihrer traumförmigen Gleichäugigkeit anzugiehen, wie auf dem Stein in Graz der erste Schimmer eines aufleuchtenden Frühlings war, leise violente und rote Tinten wie die Ahnung eines farbenreichen Lebens. Und er selbst hatte dies Wunder bewirkt durch die Macht seiner Persönlichkeit; ihre Zueinigung zu ihm zeigte sich bald und er rückte an ihrer Seite nicht zurück. Doch nun allmählich löste sich diese Spannung ihrer Seele, die der ganzen Welt gegenüber sich abschloß; immer mehr fühlte sich in ihre Dunkelheit und er war Vochter, der Licht bringt!

Sie hatte sich einfach gefühlt, allein siehend mit ihrem unverständigen Brüder... er zeigte ihr, daß sie gerade auf der Höhe der Zeit stehet und deshalb den höchsten Beruf zur Kunst habe; denn die Weltanschauung der Vergangenheit sei mit Recht die herrschende geworden; alle wahrheit giebende Dichter und Denker huldigten ihr und war auf diesem wundervollen Boden könnten die edlen Blüthen der Kunst gedeihen. Das aber hob er stets hervor, daß diese Vergangenheit nicht die Leidenschaft und den Geist des Lebens ausschließen; man tanzt nun so wilder und trauriger auf dem Boden, unter dem das Erdbeben schlummerte. Sie fühlte sich dadurch gehoben, daß ihre tiefe Melancholie nicht

verbergen schaute; selbst wenn sie es wollte, könnte sie mit ihrer Vergangenheit nicht mehr leben, sie muß also verschwinden.“ Er bestimmte folgende Tagesordnung: „Der Antrittsrede, daß die Schönheit der Regierung eine Gesellschaftsgefahr ist, die ihnen Wohl einen Nimmersatt nähme, das vogtieren kann und will.“ Herron, einer der Garmauer Bevollmächtigten, erklärte, er sei nach Sarrazin gegangen, um die Sache zu erhalten, nicht um zu leben; man durfe die Sozialisten nicht mit den anderen verwechseln, die im Gegenteil deren idiotische Feinde seien. Terrier, der vor wenigen Tagen die Anzeige beantragt hat, betonte die Niederdämme, die im Gegenteil ihrer Feinde sind. Terrier: „Gesetz über die Sozialisten zu verlangen?“ Er hat einige demokratische Theorie über die Sozialisten zu verlangen.“ Er hat einige demokratische Theorie über die Sozialisten zu verlangen.“ Er hat einige demokratische Theorie über die Sozialisten zu verlangen.“

Politische Tagesschau.

Leipzig, 10. November.

Die Eröffnungsrede, mit welcher den preußischen Bürgern gestern sein Aufgabenwerk angekündigt worden ist, ist eines jener albernen Anekdoten, die neuwährenden den Anfang schwerer Wochen kennzeichnen. Was an der Eröffnungssrede allemal zu bemerkern wäre, ist das fehlende gewissermaßen überzeugende Gewicht. Nur die Bekämpfung des Comptabilitätsabschlusses will noch nicht gelingen, dann ein Gesch. für die Veranlagung, Pfändung und Kontrolle des Staatshaushalts“ hat zwar den umständlich längsten Titel, aber die „Controle“ steht doch noch als Anhänger bei den Frankfurtern dazwischen. Dafür ist das fundierte Kommentar durch Weigeltommen verdrängt und verglichen mehr. Was nur den Sachgehalt der Eröffnungsrede anlangt, so bietet er nichts, was irgend Aufwand an Neuerung machen würde. Man weiß längst, daß der am 31. März d. J. erfolgte Abschluß der Jahresrechnung für die Staatswirtschaft über 42 Millionen „Schätzbar“ ergab und daß die Steuerung für dieses Jahr sich nicht besser stellen wird. Daß unter diesen Umständen der Finanzminister Dr. Miguel allen übrigen Verwaltungen gegenüber den Mann mit den zugelöschten Tafeln spielen muß, ist ihm vermutlich in diesem Augenblick nicht einmal sehr unbewusst. Er weiß um so sicher, daß angesichts so eisiger liegender Thatsachen der Herr Kollege von der Reichsfinanz gar nicht weiter bei ihm ankommt, ob nicht doch etwas im preußischen Sadel noch ein Rost von 10—12 Millionen auf dem Matricularweg für den Reichslädel zu haben sei. Personen hat nichts, rein gar nichts übrig und muß selbst verhindern, daß sie aufgelöst — tönt aus dieser Eröffnungsrede die preußische Melodie nach dem Reichstag — binlicher Deoxygen haltes wir auch die neuesten umlaufenden Ausdeutung, daß etwa die Hälfte der Mehrforderungen des Reichs auf die Einkommensteuer verdrängt werden sollen, für die liberale Linke bedeutet das ja ein Entgegnungswort, wenn auch nur „formelles“ Natur, d. h. an einer Stelle, wo die Mannschaftsstaffel und der nervos reizend vorsichtig untersteht. Die wesentlichen Aufgaben müssen müssen aber in letzterer Hinsicht gemacht werden, wenn der Orden einer Verstärkung gewonnen werden soll. Darüber kann schon der preußische Rat den Deutschen Reichstags ausklären, und wenn dieser wirklich in Zweck sein sollte, so wird ihm ein Bild in die freikonservative Presse, die von vornherein die gänzliche Sättigung der neuen Vorlage gegenüber eingetragen hat, bestehen. Heute wieder fragt der „Vogt“ bitter über die einseitige Betonung der militärischen Geschäftspunkte und die Unterschätzung der wirtschaftlichen Momente, die in den effizienten Preßberichten zu Tage tritt, und betont auf das entschiedenste, daß man selbst von solcher Seite, welche bereitwillig die militärischen Verteilungen der geplanten Heerorganisation annehmen, zu einer Wettbewerbung der letzteren nicht auskommen wird, wenn sie streng in den Grenzen sich hält, die durch die unerlässliche Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage gegeben werden.

Im Bereich der ungarischen Ministerkrise wird heute aus Pest gemeldet, in den Kreisen der liberalen Partei glaubte man zuversichtlich, daß die Kreise Zugeständnisse für die Militärvorlage herausbringen würden, um auch gewisse umfassende Steuererleichterungen zu gewähren, und dies war nicht nur die Meinung der liberalen Partei, sondern auch der konservativen. Doch die ungarische Regierung mit Adalbert Szapary's weiter verbleiben werde, wodurch dann auch der Bereich der liberalen Partei gesichert sei. Mit großem Interesse wurde den Neuerungen der oppositionellen Parteiführer in der gestrigen Reichstagssitzung entgegengesehen und es erwachte großes und angenehmes Aufsehen, daß Graf Apponyi und Karl Lónyay, der nach dem längst verstorbenen Dr. Imre der Führer der österreichischen Linken ist, zwar die Erklärung Szapary's, soweit sie die Linke

beaute, kein Beben treibt, nach mit dem Hahnurklang einer neuen Zeit verschwinden. Es ist mir ganz recht, daß die Hauptrollen der Operette spielen, obschon und weil das, daß Sie dazu singen müßten, denn Sie haben kein ausfüllendes Talent... und dazu die Gassenhauer. Ich würde Ihnen raten, zum Schauspiel überzugehen, doch da besteht ja die große Entartung der Kunst, der der ein junges Geschlecht sich betreut. In den Operetten steht doch noch ein Hauch der Freiheit — da dreht das Futter der ganzen sittlichen Welt noch die Freiheit aus; da ist doch noch die Tie und Tiechter Unzulänglichkeit und das ewig Weibliche zieht uns nicht heran, sondern herab, was auch viel richtiger ist, und wir lernen den Dichter Wort verstehen: ein schöner Körper hat auch seine Seele! Doch im Schauspiel regiert die Langeweile der Glasseller und die Vorläufer einer neuen dramatischen Richtung haben sich noch nicht Bahn gebrochen. Hier und dort einmal Ihnen — doch der ist mir auch zu sehr Romantiker und spielerisch und voreilig mit zu viel. Bleiben Sie bei der Operette, Teresa! Eine Nachgalopp und Sie freilich nicht, aber doch bisweilen eine allerliebste Spottkrotzel, und Sie haben, ob es zu wissen und zu wollen, doch das Eigentümliche der Gassenhauer, Szenenhafte, und gerade wenn wir ihr einen Streich spielen können, feiern wir das Triumpf unserer Freiheit. Es ist möglich, daß Sie und dafür bestreit, doch es bleibt und das halbe Gefühl, und einmal von ihr freigemacht zu haben. Was verurtheilt, was wider die Natur ist... und doch... geht es in der ganzen Welt aus Welen außer dem Menschen, das auf die aufbrillende Altmutter verleugnen und mißhandeln kann? Nicht in der Jugend, nicht im freudlichen Ausleben des Daseins — nein, im Käfer und im Schlimmste beweisen wir unsere Freiheit gegenläufig empfänglich geblieben war und diese nicht vermodert hatten, sie und ihrer traumförmigen Gleichäugigkeit anzugiehen, wie auf dem Stein in Graz der erste Schimmer eines aufleuchtenden Frühlings war, leise violente und rote Tinten wie die Ahnung eines farbenreichen Lebens. Und er selbst hatte dies Wunder bewirkt durch die Macht seiner Persönlichkeit; ihre Zueinigung zu ihm zeigte sich bald und er rückte an ihrer Seite nicht zurück. Doch nun allmählich löste sich diese Spannung ihrer Seele, die der ganzen Welt gegenüber sich abschloß; immer mehr fühlte sich in ihre Dunkelheit und er war Vochter, der Licht bringt!

„Das ist ja unerhörbar“, sagte Teresa, von der Stifterei aufgeweckt; „für Sie müßte eine besondere Kanzel gebaut werden.“

„Es ist wenigstens neu — und die neuen Wahrheiten müssen sich mit dem Elternhaus Bad machen. Diejenigen, welche den Cultus der Natur treiben, galten bisher als Freigeister und große Heiden, auch der Jupiter Goethe, der, wenn er in Weimar sein ambrosisches Gelöf schüttete, den ganzen Olimpus der geistigen Höchster erschütterte, die mit ihm stehen und fallen. Doch das waren alles deßrähnliche Köpfe. Wer die Natur anbetet, ist ein Vaalspucker — nur wer diesem Rader einen Fußtritt versetzt, ist wahrhaft frei!“

„Und doch verlangen Sie von der Kunst, daß Sie nichts widergesetzen als die Natur?“

„Gewiß — das sind einmal unsere Vorlagen! Doch die Kunst soll sie widergeben in ihrer ganzen Schönlichkeit. Wie sollen Sie nicht bewundern, sondern vor ihr erschrecken.“

„Es trat eine Pause ein... Teresa war wieder einige Bilder in ihre Rolle.“

„Freilich“, fuhr Lothar fort, „findet die Naturgläubigen noch lieber als die Geisterseher; der ganze

ideale Spät, der in Staat und Kirche und auf dem

Insertionspreis

Die 60grätmige Zeitung 20 Pf.,
Reklame unter dem Redaktionstitel (40 Pf.)
zeit 60 Pf., vor den Familienabdrucken
(40 Pf.) 40 Pf.

Großes Schrift 100 Pf.
Tageszeitung 10 Pf.
Wochen-Zeitung: Nachmittag 4 Uhr

Beilage z. Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 576, Donnerstag, 10. November 1892. (Abend-Ausgabe.)

Tages-Gewinnliste der 4.ziehung 5. Cl. 122. Rgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 10. November 1892.

Alle Nummern, neben welchen diese Gewinn steht, sind mit 200 Meter gekennzeichnet.

Über Gewinn für Siegertreffer:

500 232 991 675 227 119 125 63 278 (**3000**) 674 749

879 861 501 578 406 750 168 329 318 863 130 538 497 (1000)

981 (5000) 167 192 88 338 (3000) 265 849 897 (**3000**) 472

3 (3000) 2988 (3000) 428 336 638 58 211 703 36 897 89 213

67 (500) 782 291 541 86 542 (3000) 140 601 901 36 812 179 720

729 320 634 (1000 3000) 300 711 575 118 622 922 869

678 813 530 426 896 57 274 122 370 (**3000**) 800 548 620

582 (3000) 4310 440 546 (**3000**) 769 919 292 12 11 (**3000**) 195 913 188 995 216 16

204 551 588 210 985 (3000) 510 674 397 576 868 912 375 715

768 849 645 288 683 424 787 17 378 750 379 (3000) 491

415 (1000) 892 912 421 600 677 92078 534 153

413 (15000) 903 340 520 67 707 294 409 885 89 149 461

135 673 (3000) 1907 370 181 933 205 246 880 889 889 889

885 (1000) 492 733 (**3000**) 560 1000 667 340 783 151 655 78 809

534 (1000) 814 (1000) 397 925 (3000) 6 797 817 228 881

90813 306 771 292 12 11 (**3000**) 195 913 188 995 216 16

204 551 588 210 985 (3000) 510 674 397 576 868 912 375 715

768 849 645 288 683 424 787 17 378 750 379 (3000) 491

415 (1000) 892 912 421 600 677 92078 534 153

413 (15000) 903 340 520 67 707 294 409 885 89 149 461

135 673 (3000) 1907 370 181 933 205 246 880 889 889 889

885 (1000) 492 733 (**3000**) 560 1000 667 340 783 151 655 78 809

534 (1000) 814 (1000) 397 925 (3000) 6 797 817 228 881

90813 306 771 292 12 11 (**3000**) 195 913 188 995 216 16

204 551 588 210 985 (3000) 510 674 397 576 868 912 375 715

768 849 645 288 683 424 787 17 378 750 379 (3000) 491

415 (1000) 892 912 421 600 677 92078 534 153

413 (15000) 903 340 520 67 707 294 409 885 89 149 461

135 673 (3000) 1907 370 181 933 205 246 880 889 889 889

885 (1000) 492 733 (**3000**) 560 1000 667 340 783 151 655 78 809

534 (1000) 814 (1000) 397 925 (3000) 6 797 817 228 881

90813 306 771 292 12 11 (**3000**) 195 913 188 995 216 16

204 551 588 210 985 (3000) 510 674 397 576 868 912 375 715

768 849 645 288 683 424 787 17 378 750 379 (3000) 491

415 (1000) 892 912 421 600 677 92078 534 153

413 (15000) 903 340 520 67 707 294 409 885 89 149 461

135 673 (3000) 1907 370 181 933 205 246 880 889 889 889

885 (1000) 492 733 (**3000**) 560 1000 667 340 783 151 655 78 809

534 (1000) 814 (1000) 397 925 (3000) 6 797 817 228 881

90813 306 771 292 12 11 (**3000**) 195 913 188 995 216 16

204 551 588 210 985 (3000) 510 674 397 576 868 912 375 715

768 849 645 288 683 424 787 17 378 750 379 (3000) 491

415 (1000) 892 912 421 600 677 92078 534 153

413 (15000) 903 340 520 67 707 294 409 885 89 149 461

135 673 (3000) 1907 370 181 933 205 246 880 889 889 889

885 (1000) 492 733 (**3000**) 560 1000 667 340 783 151 655 78 809

534 (1000) 814 (1000) 397 925 (3000) 6 797 817 228 881

90813 306 771 292 12 11 (**3000**) 195 913 188 995 216 16

204 551 588 210 985 (3000) 510 674 397 576 868 912 375 715

768 849 645 288 683 424 787 17 378 750 379 (3000) 491

415 (1000) 892 912 421 600 677 92078 534 153

413 (15000) 903 340 520 67 707 294 409 885 89 149 461

135 673 (3000) 1907 370 181 933 205 246 880 889 889 889

885 (1000) 492 733 (**3000**) 560 1000 667 340 783 151 655 78 809

534 (1000) 814 (1000) 397 925 (3000) 6 797 817 228 881

90813 306 771 292 12 11 (**3000**) 195 913 188 995 216 16

204 551 588 210 985 (3000) 510 674 397 576 868 912 375 715

768 849 645 288 683 424 787 17 378 750 379 (3000) 491

415 (1000) 892 912 421 600 677 92078 534 153

413 (15000) 903 340 520 67 707 294 409 885 89 149 461

135 673 (3000) 1907 370 181 933 205 246 880 889 889 889

885 (1000) 492 733 (**3000**) 560 1000 667 340 783 151 655 78 809

534 (1000) 814 (1000) 397 925 (3000) 6 797 817 228 881

90813 306 771 292 12 11 (**3000**) 195 913 188 995 216 16

204 551 588 210 985 (3000) 510 674 397 576 868 912 375 715

768 849 645 288 683 424 787 17 378 750 379 (3000) 491

415 (1000) 892 912 421 600 677 92078 534 153

413 (15000) 903 340 520 67 707 294 409 885 89 149 461

135 673 (3000) 1907 370 181 933 205 246 880 889 889 889

885 (1000) 492 733 (**3000**) 560 1000 667 340 783 151 655 78 809

534 (1000) 814 (1000) 397 925 (3000) 6 797 817 228 881

90813 306 771 292 12 11 (**3000**) 195 913 188 995 216 16

204 551 588 210 985 (3000) 510 674 397 576 868 912 375 715

768 849 645 288 683 424 787 17 378 750 379 (3000) 491

415 (1000) 892 912 421 600 677 92078 534 153

413 (15000) 903 340 520 67 707 294 409 885 89 149 461

135 673 (3000) 1907 370 181 933 205 246 880 889 889 889

885 (1000) 492 733 (**3000**) 560 1000 667 340 783 151 655 78 809

534 (1000) 814 (1000) 397 925 (3000) 6 797 817 228 881

90813 306 771 292 12 11 (**3000**) 195 913 188 995 216 16

204 551 588 210 985 (3000) 510 674 397 576 868 912 375 715

768 849 645 288 683 424 787 17 378 750 379 (3000) 491

415 (1000) 892 912 421 600 677 92078 534 153

413 (15000) 903 340 520 67 707 294 409 885 89 149 461

135 673 (3000) 1907 370 181 933 205 246 880 889 889 889

885 (1000) 492 733 (**3000**)

